

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 40 (1946)
Heft: 1: Dem Andenken an Leonhard Ragaz

Artikel: Der Feldherr : am Sarge von Leonhard Ragaz
Autor: Strasser, Charlot
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-138779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seinem genialen Blick für solche Dinge hatte es schon früh Christoph Blumhardt, der Jüngere, erfaßt, wie es die folgende bezeichnende Anekdote bezeugt, die ich einer Leserin unseres Blattes verdanke. Sie berichtet:

„Vor einigen Jahrzehnten waren in Bad Boll als Feriengäste einige Basler wie auch Ostschweizer Pfarrer beisammen. Sie besprachen sich eines Abends und diskutierten lebhaft über Leonhard Ragaz, den damaligen Pfarrer am Münster in Basel. Gleichsam als unaufmerksamer Zuhörer saß Christoph Blumhardt oben am Tisch; plötzlich straffte er sich, die Hand vor sich gestützt sagte er laut: ‚So gescheit reden kann ich nicht, *eines* aber weiß ich: *Einen Glauben hat der Mann.*‘ Darauf allgemeine Stille. Und gottlob: der Glaube ist Leonhard Ragaz geblieben.“

Das ist es in der Tat, das an diesem Mann auch dem Widerstrebenden Eindruck machen mußte, das auch dem, der seine einzelnen Thesen nicht teilte oder ganz andere Wege ging, unvergeßlich bleibt: Da war ein Mann, der fest davon überzeugt war und auf dieser Ueberzeugung stand, daß Gott mit den Menschen, trotzdem sie Staub sind und man dies an allen Ecken und Enden merkt, im Sinne hat, große Dinge zu tun, und daß man darauf bauen kann, daß Gott am Werke ist und uns zu seiner Gerechtigkeit, zu Freiheit und tiefem Frieden führen will.

Mag auch von den Vätern ererbte Kraft ihm viel geholfen haben — diese ergreifende Zuversicht, die ihn durchs Leben geführt hat, ist es, die es ihm möglich machte, bis in die letzten Tage eine so erstaunliche schöpferische Kraft zu entfalten, die dem Alternden die Leidenschaft der Jugend frisch erhielt, und die ihn nicht ermatten ließ in der so großen Hingabe für die Menschen, welche keine Arbeitslast scheute.

Im biblischen Alter, im 78. Lebensjahr, ist Leonhard Ragaz von uns gegangen — in den Adventstagen, den Tagen der Erwartung großer Befreiung und Erfüllung, die so stark in ihm war. Er war für viele ein Segen, eine Leuchte in der Nacht. Er ruht von seiner Arbeit. Wir segnen, was er für uns gewesen ist. Max Gerber.

Der Feldherr

AM SARGE VON LEONHARD RAGAZ.

Nun liegt der entschlafene Feldherr still,
die zerfurchte Stirne geglättet und klar.
Schwarzbuschige Brauen zu silbernem Haar.
Auf erloschenen Lippen das Wort: *Ich will!*

Der Feldherr im geistigen, göttlichen Reich.
Durchseeltes Antlitz, Gefaltete Hand,
der einzig der Tod die Feder entwand,
ein Friedensschwert bis zum äußersten Streich.

Warst einer der Größten in unserer Zeit,
Gewissenssteuermann unserer Welt,
der mitten im Sturm, drin der Höllenchor gellt,
der Wahrheit durchs Grau'n eine Durchfahrt befreit.

Mag heulen der Ungeist, mag schwirren Geschmeiß,
mag Leibliches sinken, in Asche verwehn,
wir sehen den Steuermann wieder erstehn.
Er steuert uns weiter als Bild und Geheiß:

Ich will die Erkenntnis des Menschen, der ist!
Ich verachte die Falschheit, die Lüge, den Schein!
Ich halte mich selbst für die Anderen rein.
Ich wirke, den Anderen dienend, als Christ.

Wir aber, wir fahren der Durchfahrt nach
ins Reich des Geistes, ins göttliche Feld.
Gewissenssteuermann, wahrhafter Held!
Wir leben Dir treu, wir erhalten Dich wach!

7. Dezember 1945.

Charlot Straßer.

Gedenkworte

Es ist wohl noch zu früh, um es schon gültig aussprechen zu können, wer und was Leonhard Ragaz in Wirklichkeit ist. Wir werden auch noch nicht fassen, in welchem Maße sein klares Werk vorwärtsweisend unser Dasein begleiten wird. Aber das tiefbewegte Gefühl, erschüttert vom Verlust seiner irdischen Nähe, vermag sich doch durch zwei wesentliche und reine Empfindungen ohne Verzug mit dem Dahingegangenen tröstlich zu verbinden: durch *Dankbarkeit* und durch *Ehrfurcht*.

Wir sind ihm *Dank* schuldig dafür, daß er lebendigen Glauben in die skeptische Menschheit getragen, daß er seine ungewöhnlichen Geistes- und Herzensgaben ganz in den Dienst der Sache Gottes und der Sache der Menschen stellte, daß er, während zu viele schliefen, unermüdlich und wahrhaft brüderlich gewacht, gerungen und gebetet hat.

Wir haben *Ehrfurcht* vor ihm, weil er um der Gerechtigkeit willen Verfolgung gelitten, mehr noch, weil er aller Verfolgung standhielt und weil er uns vorlebte, wie man der heiligen Sache Gottes bis zum letzten Atemzug treu bleibt.

Dankbarkeit und Ehrfurcht wollen wir, ein jeder aus eigener Seelenkraft, durch die Tat verwirklichen; in der heutigen Entscheidungszeit wird dies uns auch entscheidend weiterhelfen.

Wer Leonhard Ragaz nahestand und seinen neuen Wegen vertraute, wem sein Wirken ein Wahrheitsquell war und wen sein Werk als ein Ruf erreicht, der wird, auf welche Art er auch seine Lebensauf-